

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strassburg bei C. V. Langer und D. Balzer 2 R. = Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. = Mk. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Inserationsgebühr:

die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Strassburg bei C. V. Langer und D. Balzer, sowie in Thorn in der Exped. der Thornener Ost-Preussischen Ztg., Brüdenstraße 10

Deutscher Reichstag.

Abend-Sitzung am 26. März.

In der Abend-Sitzung setzte der Reichstag zunächst die Beratung des Etats des Reichskanzleramts fort. Der Entwurf eines Gebäudes für das Reichsgesundheitsamt wird genehmigt, ebenso die Etats des Bankwesens, der Zinsen und außerordentlichen Zuschüsse nach den Anträgen der Budgetkommission.

Bei Beratung des Invalidenfonds erstattet Ridert Bericht über einen von der Budgetkommission vorgeschlagenen Gesetzentwurf, betreffend die Berechtigung zur Veräußerung der im Besitze des Fonds befindlichen Eisenbahnprioritäten bis zum Jahre 1885, Uebernahme der Zahlung der französischen Militärpensionen von den allgemeinen Militärfonds und der Zahlungen aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds, ebenso Uebernahme der aus dem Militäretat gedeckten Kosten der Invalideninstitute.

Minister Hofmann erklärte für letztere Uebernahme nicht bestimmt die Zustimmung der verbündeten Regierungen zusichern zu können, den anderen Theilen des Gesetzes sehe jedoch kein Bedenken entgegen.

Der Etat wurde darauf mit dem von der Kommission beantragten Gesetze debattellos genehmigt, ebenso wurde ohne Debatte nach dem Kommissionsantrag das Staatsgesetz genehmigt, ferner die Anleihe für Post- und Telegraphenwesen, sowie für Zwecke der Marine, des Reichsheeres und der Münzreform.

Sitzung am 27. März.

Präsident v. Forckenbeck macht bei Eröffnung der Sitzung dem Hause, dessen Mitglieder, von den Eichen erhoben, die Eröffnung stehend entgegennehmen, die Mittheilung von dem erfolgten Tode des Prinzen Waldemar, des Sohnes des Kronprinzen. Das Präsidium werde, wozu es wohl das Einverständnis des Reichstags voraussetze, Schritte thun, um den Majestäten und dem krouprinzlichen Paare die Theilnahme des Reichstages auszusprechen.

Hierauf wird die vertragte Beratung über den Antrag Schneegans auf Errichtung einer selbstständigen Regierung in Elsaß-Lothringen wieder aufgenommen (Derjelbe wird schließlich einstimmig angenommen.)

Unterstaatssekretär Herzog erörtert die jetzige Verwaltungsorganisation der Reichslande und legt die Befugnisse ihrer einzelnen Organe dar. Der Abg. Schneegans sei in seinen Beschwerden mehrfach von irrigen Voraussetzungen ausgegangen. Ueberdies habe die Regierung versucht, die hervorgetretenen Unbequemlichkeiten durch größere Dezentralisation und durch die Reform der Kreisverwaltung zu beseitigen, was der Landesauschuss jedoch abgelehnt habe. Redner hält die An-

griffe des Abgeordneten Schneegans auf die bisherige Verwaltung für unerwiesen und unberechtigt.

Lorette und Desjardins verlesen kurze Erklärungen ziemlich gleichlautenden Inhalts gegen jede etwaige Trennung von Elsaß und Lothringen.

v. Puttkammer spricht gleichfalls gegen die Trennung von Elsaß und Lothringen und erklärt, er und seine Partei würden für den Antrag Schneegans stimmen. Die neulichen Ausführungen des Abgeordneten Schneegans seien übertrieben und gingen theilweise von französischen Anschauungen aus. Redner stellt die Behauptungen des Abg. Schneegans nach verschiedenen Richtungen hin richtig. Während der Rede Puttkammers tritt Fürst Bismarck ein.

Puttkammer hebt ferner hervor, er könne sich keine Regierung denken, die nicht die Autorität des Reichskanzlers hinter sich habe; jede Regierung in Elsaß-Lothringen müsse vor Allem an der deutschen Aufgabe festhalten. Das Land sei deutsch und müsse deutsch bleiben. Schließlich wünscht Redner, der Loyalität und Pflichttreue der deutschen Beamten in den Reichslanden volle Anerkennung auszusprechen. In dem von ihm erläuterten Sinne werde die deutsch-konservative Partei für den Antrag Schneegans stimmen.

Schneegans erklärt zur Vermeidung von Mißverständnissen, er habe den Frankfurter Frieden als die Basis der Rechtsentwicklung in den Reichslanden bezeichnen wollen und halte daran fest.

Schorlemer-Mst erklärt die Forderungen, daß Elsaß und Lothringen ein neutrales Land zwischen Deutschland und Frankreich sein solle, den Verhältnissen nicht entsprechend, es müsse entweder französisch oder deutsch sein. Als Deutscher verlange er, daß es deutsch bleibe. Die Neuorganisation, wie sie in Aussicht genommen, schaffe eine vielköpfigere Regierung, als gegenwärtig bestände, erhöhe die Schwierigkeiten der Verwaltung und werde das Land nicht befriedigen. Die Angriffe des Reichskanzlers in seiner Rede auf die geistlichen Abgeordneten seien ungerecht; dieselben ständen nach der früheren Erklärung des Bischofs Raes ebenso auf dem Boden des frankfurter Friedens, wie Schneegans. Was die Schulte angehe, so werde die katholische Bevölkerung der protestantischen nachgesetzt. Die Presse in Elsaß-Lothringen sei beschränkt, ebenso das Versammlungsrecht und die Wahlfreiheit. Alles dieses beeinträchtige die Sympathien der Reichslande für Deutschland. Elsaß-Lothringen bedürfe ein größeres Maß von Freiheit und Vertrauen.

Fehr v. Stauffenberg führt aus, man dürfe Elsaß-Lothringen nicht beständig mit Mißtrauen begegnen und befürwortet die Heranziehung der Einheimischen in die Verwaltung. Die Abhilfe größerer Mißstände sei dringend geboten, der Presse größere Freiheit zu gewähren.

Abg. Löwe (Wochum) wünscht, die Elsaß-Lothringer möchten auch ihrerseits die Selbstthätigkeit bezüglich des Anschlusses an Deutschland beweisen.

Windthorst (Meppen) hat bisher noch nicht erfahren, was man eigentlich mit den Reichslanden vor habe, und wünscht daß Elsaß-Lothringen 2 oder 3 Stimmen im Bundesrathe eingeräumt werden. Er will sich weitere Entschlüsse vorbehalten.

Hänel will unter allen Umständen die Reichsföderalität aufrechterhalten wissen. Der derzeitige Statthalter müsse den Reichsorganen verantwortlich bleiben; eine vollständige Entlastung der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers könne nicht stattfinden.

Fürst Bismarck erklärt: Der Zweck meiner heutigen Anwesenheit müßte ein informatorischer sein; ich habe denselben erreicht und die Ueberzeugung gewonnen, daß wir zu einem Resultate gelangen werden, welches hier die Majorität findet. Bislang fanden zwischen den Vertretern der verbündeten Regierungen nur vertrauliche Besprechungen statt; es werden sich, wie ich hoffe, auch die Wünsche des Abg. Hänel erfüllen lassen. Eine Vertretung Elsaß-Lothringens halte ich nicht für zulässig bei der jetzigen Zusammenfassung des Bundesrathes. Ich glaube auch nicht, daß sie im Lande gewünscht wird. Ein verantwortlicher Leiter der Politik würde immer als höhere Instanz für die Reichslande bestehen bleiben. Aus den Reichslanden selbst sei jetzt eine Anregung zur Aenderung der Verwaltung gekommen und damit die Rückhaltung aufgegeben, welche er sich bisher auferlegt hatte. Ueber Details könne er erst sprechen, wenn die Vorlage erschienen sei, die er noch in dieser Session bringen werde, und wovon er hoffe, daß sie bei allen Parteien Wohlwollen finde. Nach einigen Bemerkungen Windthorst's wird der Antrag Schneegans angenommen. Nächste Sitzung Freitag.

Deutschland.

Berlin, den 26. März.

Der königliche Hof legt heute für Se. Königliche Hoheit den Prinzen Waldemar von Preußen die Trauer auf vierzehn Tage an. Ueber den Geburtstagsfest des Kaisers berichtet die „N. N. Z.“: Zuerst schmückte denselben ein Portrait der Kaiserin in antikem Barockrahmen von Professor Richter gemalt; dann eine reizende Zimmerfontäne, Knaben und Mädchen unter einem Schirm darstellend, herrliche Majolikaleuchter, werthvolle große Stehlampen, ein Porcellanervice mit dem

Hohenzollernwappen von der Kaiserin, prachtvolle Vasen und eine Stuhuhhr von der Frau Großherzogin von Baden, Gemälde von der Frau Erbprinzessin von Meiningen, ein Schriftenkorb von der Prinzessin Victoria. Selbstverständlich behaupteten auch die zarten Kinder Flora's in den dargebrachten Angebinden einen hervorragenden Platz. Ein mächtiger Aufsatz von der Gräfin Perponcher fesselte durch die Schönheit seines Arrangements, und einen allerliebsten Anblick gewährte ein in voller Blüte stehender Schneeballbaum der Frau v. Boyen, geb. Prinzessin Biron. Eine reiche Fülle von werthvollen und prächtigen Sträußen und Kränzen vervollständigte die Reihe dieser farbenprächtigen Spenden, die in einem Lorbeerfranze an der Thür zum Arbeitszimmer des Monarchen einen sinnigen Abschluß fanden.

Graf Stolberg, General des siebenten Armeekorps, hat bei dem Festmahle zu Kaisers Geburtstag im Rathhausjaale zu Münster eine Rede gehalten, in welcher besonders eine Stelle Auffehen erregte, weil man in derselben Andeutungen kriegerischer Verwicklungen sehen zu müssen glaubte. Der Redner sprach nämlich von dem französischen Heere und rühmte die Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, mit der man in Frankreich bemüht sei, alle alten Fehler und Schäden zu beseitigen und die Armee mit Aufwand enormer Geldmittel wieder auf den Standpunkt möglicher Vollkommenheit zu bringen. Im Anschluß daran kam der General auf unsere deutsche Armee zu sprechen und soll dabei nach einer Mittheilung der in Münster erscheinenden „Westf. Prov. Ztg.“ geäußert haben: „Unsere preussische, unsere deutsche Armee fährt fort zu arbeiten. Steckt auch der Degen in der Scheide ruht auch das Gewehr bei Fuß, so sind wir doch stets des Rufes unseres Kriegsherrn gewärtig. Der politische Himmel ist nicht so wolkenlos, wie man meint.“ Die Zeitungen machen von dieser Aeußerung viel Aufhebens und halten

Das Gastspiel.

Novelle von E. Jean-Christ.

(Fortsetzung.)

Die letzte Stunde kam endlich heran. Wie sie sich freute, daß es so weit, dafür sprach der Glanz ihrer Augen, der geistige Adel, welcher auf der Stirne lagerte. Das zarte Roth, das ihre Wangen färbte. Dazu eine Ruhe, eine Plastik der Bewegung, sie fiel eben nicht mehr aus ihrer Rolle. Und sie war schön, eine echte Maria Stuart, auch in leiblicher Gestalt. So dachte wohl auch Baron von Walter, der gekommen, sie abzuholen zu der Vorstellung, was ihr hätte auffallen müssen, wenn Sie noch einen Sinn, einen Gedanken für die Außenwelt gehabt. Die Aufregung in der Stadt war ihm kein Geheimniß und seine Begleitung sollte ihr Schutz gewähren, wenn es zu lauten Beleidigungen kommen könnte. Sie, die betreffende, hatte nicht die leiseste Ahnung, sie nahm es hin, als selbstverständlich und als selbst der Baron, gerührt von so viel Harmlosigkeit, ein zartes Lob nicht unterdrücken konnte, das ihrem Aussehen, dem Eindruck ihrer Persönlichkeit galt, lächelte sie nur selbstzufrieden in naiver Unschuld:

„Da, wirklich?“

„Das ist eine Perle der Kunst und nur ein Künstler konnte sie herausfinden,“ murmelte der Baron vor sich hin und schaute aus dem Wagenfenster nach dem Schauspielhause, wo sie jetzt anfuhr. Die Eingänge waren von einer nie gesehenen Menschenmenge besetzt und er ließ an einer Seitenthüre halten, indeß auch nach hier drängten sich Neugierige und er hatte Mühe, mit seiner Dame am Arm sich durchzuwinden. Aeußerungen wurden laut, aus denen der Name des Herzogs das Ohr der letzteren traf, die schweigend seine Dienste angenommen und mit

ihm die enge Treppe zu den Bühnenräumen emporstieg.

„Der Herzog“ frug sie ihren Begleiter verwundert „ist der Herzog gegenwärtig?“

„Retournirt“ entgegnete der Baron.

„Ei und das sagen Sie mir nicht, das muß ich erst zufällig hören? das ist ja für mich von großem Interesse, wird Hoheit der Vorstellung beiwohnen?“

Ein Bühnenarbeiter dicht bei, hatte ihre Frage gehört, ein ungläubiges Lächeln war wohl der mindeste Protest, den er fühlte, der lauteste, den er zu äußern wagte. — die Arbeit hier war die einträglichste und bequemste, im Sommer und Winter vor Hitze und Kälte geschützt. „was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß“ flüfterte er als das Paar an ihm vorüber rauschte.

Frau Tegernfurt saß in ihrer Garderobe allein. Frieseur und Gardrobier standen so gleich zu den Füßen bald war der Anzug vollendet, sie hatte sich in dem großen ihr gegenüber hängenden Spiegel von der Vollendung des historischen Costüms überzeugt, das ihr aus der vorhandenen Garderobe gewählt worden die äußere Erscheinung war eine harmonische und für die innere bürgte die tiefe Sammlung ihres Gemüths. So wartete sie dem großen Moment entgegen, da es zur Wahrheit werden sollte, was sie tief ersehnt, von der Bühne ihre hohe Gluth für die Kunst in die Seelen der Hörer auszuhauen. Lange war ihr Ohr unempfindlich für die aus der Nebengarderobe zu ihr dringenden Laute, jetzt indeß wo sich die Reigen wohl nach dem Conversationszimmer begeben hatten, hörte sie deutlich die Worte flüstern:

„Es ist ein öffentlicher Scandal und wird nun heute an's Licht kommen, ich bin nur begierig, ob man erst das Ende abwartet.“

„Und wenn ich es auch der A. gönne“ ließ sich eine zweite Stimme vernehmen, „die

sich immer gegen uns besser dünkte, und meint, sie dürfe es auf besondere Gnade hin wagen, uns von der Achsel abzuschauen, so mußte es doch nicht just so kommen, daß er eine Rivalin von fern her bringt; — hätte er es doch näher haben können, meinst Du nicht Betty?“

Unfere Künstlerin schauderte, sie erkannte die Stimme der Schauspielerin, die heute die Dienerin Bertha gab und an die sie die Worte zu richten hatte: „Die keusche Braut des Himmels willst Du werden, Du hast das bessere Theil erwählt.“ Sie rückte von ihrem Sitz weiter ab, allein, es hinderte sie nicht, auch die Antwort der Andern zu vernehmen.

„Was kümmert's uns, wir haben unser Theil, wenn's auch keine Prinzen, dafür sind sie auch beständiger.“

„Also doch“, flüsterte Frau Tegernfurt vor sich hin, „das Urtheil der Menge ist nicht ungerecht und kaum der Heimath wieder gegeben, ruft er dasselbe zum richten auf. Kann die reine Flamme der Begeisterung nicht bestehen ohne Beimischung der irdischen Leidenschaft, ist es nicht das reine Feuer der Besta, geschürt und genährt von den keuschen Priesterinnen der Göttin?“ Sie fiel in ein tiefes Sinnen, aus dem sie endlich das Zeichen des Inspecienten weckte.

Eine Menge, wie sie heute das Theater füllte, war lange nicht in den Räumen gesehen worden. Kein Sitz war mehr frei, so viel ihrer im Parterre, Parquet, in allen Logen bis hinauf zur Galerie, jeder Platz von Stehenden angefüllt, zu welchen noch immer neu Hinzukommende drängten. Dazu die Erwartung und Spannung in den Mienen und Blicken der Harrenden, die an dem Vorhange hingen, der sich nun bald heben mußte. Auch die herzogliche Loge an der Seite, nahe dem Proscaenium war ein Gegenstand lebhafter

Neugierde und Diskussion; man erwartete jeden Augenblick, daß der Hof erscheinen werde, denn daß er kam, war ja gewiß. Eine kleine Austraampe brannte in derselben, die sie matt erleuchtete. Auch das wurde hin und her besprochen, weshalb sie so düster brannte, hin und her gerathen und Gründe dafür gefunden, wenn auch die Loge dadurch nicht heller wurde. Endlich öffnete ein Laken die im Hintergrunde zugezogenen Gardinen, der Herzog, seine Gemahlin am Arme, trat ein und nahm mit ihr auf den rothen Polsterstühlen Platz.

Die Augengläser und Operngucker geriethen in Bewegung, das Publikum wurde noch gespannter, — die Herzogin schien nichts von dem Scandal zu ahnen, der Ausdruck ihres Antlitzes war ruhig, ja heiter. Aber der Herzog selbst schien sich nicht ganz à son aise zu fühlen, auch musterte er nicht, wie gewöhnlich das Haus, tief zurückgelehnt saß er mit dem Rücken nach der Bühne, das war doch ein Zeichen, wie er sich scheute, das Publikum zu confrontiren.

Die Ouverture nahm ihren Anfang und Ende wie Alles in der Welt, der Vorhang ging auf und die Scene zwischen Kennedy und Sir Paullet ward gespielt. Tiefes Schweigen in der Menge, kein Athem wurde hörbar, es schien, als ob sie sich an Aufmerksamkeit über-treffen wollte, so hatte sie noch nie gelauscht; denn eben hatte Kennedy die Worte gesprochen „Da kommt sie selbst.“

Und da kam sie, die Marie mit dem Crucifix in der Hand, eine königliche Gestalt auch selbst im Kerker, wenigleich der Blick von dem tiefen Wehe sprach, das sie getroffen. Die Ruhe war Hoheit, die sie der klagenden Kennedy entgegensetzte, denn Hoheit liegt auch in der Ergebung, die nichts mehr hofft.

(Fortsetzung folgt.)

sie für beunruhigend. Wir glauben aber die Aeußerung nur als die eines Privatmanns betrachten zu können; denn die Reichsregierung wird schwerlich den 15 commandirenden Generalen Mittheilungen über den Gang der Politik zukommen lassen, und ebenso wenig wird sie einen derselben beauftragen, eine Kundgebung über auswärtige Politik zu veranlassen. Dazu hat sie, wenn sie sonst will, andere Organe.

— In den Ausschüssen des Bundesraths haben die Berathungen über die preussische Tabaksteuer-Vorlage begonnen. Wir haben bereits mitgetheilt, daß der neue Entwurf, der im preussischen Finanz-Ministerium ausgearbeitet worden, den Bundes-Regierungen zur Begutachtung zugegangen war. Man verhandelte an der Hand des vorjährigen Entwurfs, den man den lehterwähnten gegenüberstellte. Dem Vernehmen nach waren von Baiern, Baden und Hessen Gegenanträge gestellt, welche sowohl den Eingangszoll als die Sätze für inländischen Tabak herabzusetzen bestrbt sind. Diese Anträge sind angenommen worden. Die Ausschüsse werden nunmehr an den Bundesrath berichten. Inzwischen werden die Abgeordneten aus den tabakbauenden Landestheilen überschwenmt mit den lebhaftesten Protesten gegen das in der Vorlage beantragte Verhältniß von 70 zu 58 für die Besteuerung einerseits des importirten, andererseits des im Inlande erzeugten Tabaks.

— Man schreibt der Magdeb. Zeitung: „Die Deutschconservativen im Reichstage hatten vor einigen Tagen eine Besprechung über die Getreidezölle, welche die Größe der hier herrschenden Meinungsverschiedenheiten sehr deutlich ans Licht brachte. Die eigentlichen Agrarier unter den Fraktionsgenossen erklärten, und von ihrem Standpunkte aus mit vollem Recht, den Zollfuß von 50 bezw. 25 Pf. für viel zu niedrig. Andere folgen der Führung der Kreuzzeitung, die von Zöllen auf landwirthschaftliche Producte nichts wissen will. In diesem Kreise der Meinungsdivergenzen über die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Getreidezölle bewegte sich die Discussion. Der Schluß der längeren Debatte war der, daß man sich sagen mußte, die Meinungen wären noch so getheilt, daß wenn heute eine Abstimmung über die Getreidezölle Statt finden sollte, der Zufall sein Spiel dabei haben würde. Die Agrarier scheinen auch bereits einzusehen, daß ihre hochfliegenden Ideen trotz der Loyalitätsadressen en masse nicht zur Verwirklichung gelangen können. Es ist deshalb seit einigen Tagen zwischen den Agrariern und industriellen Schutzzöllnern eine kleine Spannung bemerkbar.“

— Die „Voss. Jtg.“ hört, daß das gesammte, von dem Generalpostmeister Dr. Stephan geplante unterirdische Kabelnetz in 1 1/2 Jahren fertig werden soll. Es sind dann durch das deutsche Reich zwei Diagonale gelegt, deren eine, von Nordost nach Südwest, Königsberg mit Straßburg, und die andere, von Nordwest nach Südost, Hamburg mit Ratibor verbindet. In Berlin laufen diese beiden großen Kabel zusammen. Außerdem geht in einem Bogen ein Westkabel von Straßburg über Köln nach Hamburg und ein Ostkabel von Ratibor nach Königsberg; endlich soll noch ein Kabel Süddeutschland durchziehen, so daß das Reich alle wichtigen Handelsplätze und Festungen mit sieben Drähten verbunden haben wird, die jeder Störung entzogen sind.

— Das für den 19. bis 23. September d. J. angeetzte Kaisermanöver des 15. Armeecorps besitzt in so fern ein erhöhtes Interesse, als sich dazu Truppentheile sämtlicher Deutschen Königreiche und außerdem noch das Infanterieregiment Nr. 92 des Braunschweigischen Contingents vereinigt finden werden.

— Von dem „Militär-Wochenblatt“ ist in Anlaß der vor 150 Jahren am 21. März 1729 erfolgten ersten definitiven Organisation des preussischen Ingenieurcorps in den letzten Nummern dieses Organs ein hierauf bezüglicher Artikel gebracht worden. Auffällig erscheint es, daß dieser Gedächtnistag der Stiftung einer so hochwichtigen Waffe sonst völlig untheilhaft vorübergegangen ist, und zwar um so mehr, als nach Zeitungsnachrichten mit dem 30. d. M. die vor fünfzig Jahren am 30. März 1829 erfolgte Errichtung der Garde-Unteroffizier-Kompagnie eine amtliche Notiznahme und Berücksichtigung erfahren soll.

— Der Lehrercursus, welchen im Herbst vorigen Jahres der Verein für häuslichen Gewerbefleiß zu Berlin veranstaltet hatte, hat gute Früchte getragen. An zwei Orten, in Pforzheim und in Braunschweig, sind schon von den im Cursus ausgebildeten Lehrern Arbeitsschulen für Knaben nach dem Muster derjenigen in Berlin eingerichtet; der Prediger Gueffroy in Dedelow, welcher an dem Cursus auf Kosten des der Sache sehr geneigten landwirthschaftlichen Ministers theilgenommen hatte, giebt in zwei Dörfern seiner Parochie selbst Unterricht in den erlernten Arbeiten, zunächst im Korbflechten und Holzschnitzen an Erwachsene, namentlich die jüngeren Knechte. An einigen anderen Orten ist man mit den Vorbereitungen zur Einrichtung von Schulen

beschäftigt. In dem Friedrichsstifte in Berlin, dessen Inspector Schüler des Vereins ist und dessen Arbeiten in seiner Anstalt eingeführt hat, werden dieselben sehr eifrig gepflegt; der diesjährige Weihnachtsverkauf zu Gunsten des Stiftes konnte schon viele sehr hübsche Proben der von den Zöglingen erworbenen Geschicklichkeit aufweisen. Diese guten Resultate haben den Verein veranlaßt, für die Zeit vom 17. April bis 12. Juni einen zweiten Lehrercursus gleicher Art (Lehrgegenstände sind: Laubsagen und Einlegen, Bürstenbinden, Papparbeiten und Buchbinden, Korbflechten, Holzschnitzen und Tischlerei) in Aussicht zu nehmen, falls sich dazu genügende Betheiligung findet. Meldungen sind an den Vereinsvorstand, zu Händen des Eisenbahndirectors Schrader, Berlin, Kurfürstenstraße Nr. 53, zu richten.

— Von den in Deutschland im Jahre 1878 verübten Verbrechen blieben bis heute unentdeckt: 2 Raubmorde, 6 Morde, 5 Strafenraube, 13 Raubfälle, 8 Kirchenraubfälle, 2 Brandstiftungen, 5 Fälle von Nothzucht, 14 Fälle Fälschungen von Münzen und Papiergeldern, viele Diebstähle. Außerdem konnten 70 in Deutschland aufgefundenen Leichen nicht recognoscirt werden.

Greifswald, 25. März. Heute früh starb der bekante Philologe, Geh. Reg.-Rath Schömann, geboren 1793 zu Stralsund, 1814 am hiesigen Gymnasium angestellt, seit 1826 Professor der altklassischen Literatur und Eloquenz an der hiesigen Universität, die er trotz vielfacher, höchst ehrenvoller auswärtiger Anträge nicht verlassen hat. Der Verstorbene hat sich besonders durch seine Arbeiten über griechisches Gerichtswesen hervorgethan.

Schweiz.

Bern, 27. März. Der Nationalrath nahm heute nach zweitägiger Debatte in namentlicher Abstimmung mit 65 gegen 62 Stimmen den Antrag Burckhardt's (Basel) auf Ablehnung jeder Revision des Artikels 65 der Verfassung an. Der Nationalrath hat somit den vom Ständerath gefaßten Beschluß auf Wiedereinführung der Todesstrafe abgelehnt.

Frankreich.

Paris, 26. März. Ein heute im „Journal officiel“ veröffentlichter Warnungsbrief des Kultusministers an den Bischof von Grenoble, der einen herausfordernden Hirtenbrief betreffs der Unterrichtsvorlagen an seine Geistlichkeit gerichtet hat, darf als Beweis betrachtet werden, daß die Regierung gewillt ist, jede ungesetzliche Opposition der Bischöfe nöthigenfalls mit aller Strenge der Geseze zurückzuweisen. Heute Abend enthalten die ultramontanen Organe ein lauges Faktum unterzeichnet von dem Erzbischof von Tours und den Bischöfen von Angers, Le Mans, Angoulême, Nantes und Luçon, als den Gründern der katholischen Universität von Angers. In diesem Schriftstück wird gegen die Unterrichtsvorlagen protestirt und feierlich angekündigt, daß die Katholiken den nunmehr begonnenen Kulturkampf ohne Furcht und Zagen aufnehmen werden.

— Die Jesuiten haben in Voraussicht der Dinge, die da kommen werden, auf der Insel Jersey und an der Spanischen Grenze Grundstücke erworben, um so an den Thoren Frankreichs Lehranstalten zu errichten, welche die ihnen im Lande selbst entzogene Kundschaft aufnehmen zu können. Desgleichen treffen sie Vorkehrungen, einen Theil ihrer Institute in Frankreich unter fremden Namen fortzuführen. Man erwartet in den nächsten Tagen eine Kundgebung der Französischen Bischöfe gegen die Ferry'schen Gesezentswürfe.

— In Paris hat dieser Tage eine internationale Konferenz stattgefunden, welche Erleichterung und Beschleunigung des Postenverkehrs zum Zwecke hatte, deren Beschlüsse aber auch dem Reiseverkehr zu Gute gekommen sind. Während nämlich gegenwärtig die Courrierzüge, welche Berlin Abends 10 Uhr vom Lehter und Potsdamer Bahnhöfe aus verlassen, Paris nach einer Fahrt von 23 Stunden 5 Minuten, also Abends 9 Uhr 5 Minuten erreichen, werden dieselben vom 12. Mai ca. ab daselbst 85 Minuten früher, mithin Abends 7 Uhr 40 Minuten anlangen.

Rumänien.

Bukarest, 27. März. Die Professoren der hiesigen medicinischen Facultät bereiteten dem Professor Virchow aus Berlin auf seiner Durchreise nach Troja warme Ovationen.

Der Tod des Prinzen Waldemar

wird im Reichsanzeiger mit folgenden Worten angezeigt:

„Es hat dem Allerhöchsten gefallen, den am 10. Februar 1868 geborenen Prinzen Joachim Friedrich Ernst Waldemar von Preußen königliche Hoheit, dritten Sohn Sr. Kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen, nach dreitägiger Krankheit in Folge eines Herzschlages am heutigen Tage Morgens halb vier Uhr aus dieser Zeitlichkeit

abzurufen und dadurch Se. Majestät den Kaiser und Königin, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, die erhabenen Eltern und das ganze königliche Haus in tiefe Betrübniß zu versetzen.“

Ueber die nähern Umstände des Trauerfalls ist Folgendes mitzutheilen:

Der junge Prinz, der eben in sein zwölftes Jahr getreten, war am Dienstag an der Diphtheritis erkrankt, doch fanden die behandelnden Aerzte, Generalarzt Dr. Wegner und Stabsarzt Dr. Schrader, die Krankheit nicht bedenklich. Noch Mittwoch Nachmittag war das Allgemeinbefinden des Kranken verhältnißmäßig günstig. Der kleine Patient hatte den Wunsch geäußert, mit seinem Civilgouverneur Dr. Delbrück die gewohnte Partie Dame zu spielen, so daß auf die vielfachen theilnehmenden Nachfragen über das Befinden des Prinzen günstige Antworten ertheilt werden konnten.

Noch bis gestern Abend war zu ernstest Besorgnissen keine Veranlassung; gegen 11 1/2 Uhr Nachts trat jedoch in dem Befinden eine derartige Verschlimmerung ein, daß auf Ansuchen der behandelnden Aerzte Geh. Ober-Medizinalrath Dr. v. Langenbeck herbeigerufen wurde. Gleichzeitig wurde der Kaiser von der Gefahr seines Enkels benachrichtigt. Das hohe Elternpaar verweilte bis gegen 3 Uhr am Krankenbette des Kindes. Als die der Ruhe bedürftigen Eltern gegen 3 Uhr das Lager aufsuchten, rief ihnen der Prinz noch auf englisch „good night“ zu. Eine halbe Stunde später hatte er, infolge einer Herzlähmung, in den Armen seines Dieners Werner und des wachthabenden Arztes Schrader sein jugendliches Leben ausgehaucht.

Das Deutsche Volk, welches in guten wie in bösen Tagen sich Eins weiß mit seinem Herrscherhause, fühlt heute lebhaft den Schmerz nach, welcher die Herzen des schwergeprüften Elternpaares durchzittert. Mit derselben herzlichen Theilnahme, mit welcher wir in der vergangenen Woche den Geburtstag unseres Kaisers begingen, mit derselben herzlichen Theilnahme nahen wir uns heute im Geiste dem Sarge des kaiserlichen Enkels und legen darauf die Kränze nieder, welche die Liebe des Volkes flocht. Unsere kronprinzliche Familie ist in der herzlichsten Zuneigung, welche ihre Glieder verbindet, und in der allenthalben sich kundgebenden Einfachheit ihres Wesens dem deutschen Bürgerthum allezeit als das Muster deutschen Familienlebens erschienen; um so inniger vermag Jeder von uns das Weh nachzuempfinden, welches die Herzen der Eltern beim Verlust des geliebten Kindes heute darnieder beugt. Der Unterschied des Standes ist heute verschwunden, in dem rein menschlichen Gefühl der Trauer einen sich heute Fürst und Volk.

Und wenn auch der erste bitterste Schmerz der Eltern nicht durch das Bewußtsein gebannt werden kann, daß Millionen an demselben theilnehmen, und wenn über die bangen Stunden, die unserm kronprinzlichen Paare jetzt schlagen, auch vage Trostesworte nicht hinweghelfen können, — so sind wir doch gewiß: wenn erst die allmächtige Zeit Linderung für die geschlagene tiefe Wunde gebracht hat, und das thränengefüllte Auge sich wieder dem Leben zuwendet, dann wird auch das gebeugte Elternpaar am Kaiserthron den mitthen Einfluß empfinden, den das Bewußtsein üben muß: daß ein ganzes Volk mit den Eltern trauernd am Sarge des Entschlafenen stand.

Provinzielles.

Memel. [In dem hiesigen Gerichtsgängniß] verurtheilt 5 Untersuchungsgefangene (darunter der berühmte Einbrecher Rohrmoser und Pferdedieb Sindullis) einen nächtlichen Ausbruch und hatten bereits ein großes Loch in der Mauer hergestellt, als dasselbe bei der Revision entdeckt wurde.

Neumark, 27. März. [Vorschuß-Verein. Lehrer-Conferenz.] Der Vorstand des Vorschuß-Vereins hatte die Vereinsmitglieder zu einer Generalversammlung auf den 23. d. Mts. eingeladen. Aus der Rechnungslegung ergab sich als Gesamtumsatz pro 1878 die Summe von 9 052 946,47 Mk., und ertheilte die Versammlung die Decharge. Sodann wurde eine zweifelhaft gewordene Forderung in Höhe von 1300 Mk. abgesezt; die betreffenden Mitglieder wurden durch Stimmenmehrheit ausgeschlossen. Den Ausschußmitgliedern wurde für das Jahr 1879 wiederum eine Remuneration von je 100 Mk. bewilligt. Nach Erledigung zweier Ersahwahlen, wobei die durch das Loos ausgeschiedenen Ausschußmitglieder H. Schall und Kaufmann Cohn wiedergewählt wurden, schritt man zur Wahl eines Deputirten zum Provinzial- und Allgemeinen Verbandstage. Die Wahl fiel auf Herrn Landsknecht sen., welchem gleichzeitig als Reiseremuneration 500 Mk. bewilligt wurden. — Die General-Lehrer-Conferenz des Löbauer Kreises fand am 24. d. Mts. unter Vorsitz des Kreissschulinspectors Herrn Streibel in der Aula des

hiesigen Progymnasiums statt. Zu derselben waren außer den sämtlichen Volksschullehrern des Kreises der Herr Regierungs- und Schulrath Dr. Schulze aus Marienwerder, Herr Kreissschulinspecteur Dr. Zint aus Stuhm, die Herren Seminar-director Göbel und Seminarlehrer Witt und Lück aus Löbau, die Vertreter der Stadt Neumark, der Director und mehrere Lehrer des Progymnasiums, sowie viele geistliche und weltliche Localschulinspectoren erschienen. — Nach dem Vortrage des Liedes „der Herr ist mein Hirte“ eröffnete der Vorsitzende die Conferenz mit einer kurzen Ansprache und ging dann über zu den „statistischen Mittheilungen über das Schulwesen des Kreises Löbau“, woraus wir hervorheben, daß trotz der in neuester Zeit zur Hebung des Volksschulwesens gemachten Anstrengungen zu einem vorschrittmäßigen Unterrichte aller Kinder hier im Kreise noch etwa 40 (sage vierzig) Schulen fehlen. — Sodann hielt Herr Hauptlehrer Gerth = Neumark einen Vortrag über „die Dezimalbruchrechnung in der Volksschule“, an welchen sich eine lebhafteste Debatte schloß. Die in dieser sich entwickelnden Grundsätze stellte der Vorsitzende als Thejen auf welche er den Konferenzmitgliedern beifügter weiterer Besprechung gedruckt zu übersenden versprach. Hierauf folgte eine Besprechung des Statuts der hier neugegründeten Kreis-lehrerbibliothek und wurden als Bücherentnahmestellen außer dem Hauptorte Neumark vorläufig noch Löbau und Lontorz bestimmt. Den Schwerpunkt der Conferenz bildeten die Mittheilungen des Vorsitzenden über den Inspectionsbefund der von demselben bereits revidirten Schulen. Mit einem Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser in welches die Versammelten lebhaft einstimmten schloß die Ansprache. Der Gesang eines Liedes von der ersten Klasse der ev. Stadtschule bildete den Schluß der Conferenz, an welche sich die Besichtigung der von Herrn Buchhändler Göbel aus Graudenz arrangirten Ausstellung neuester und bester Lehrmittel schloß. Ein Mittagssmah in Aron's Hotel an welchem sich auch Herr Landrath Klapp und verschiedene andere Herren aus der Stadt theilnahmen, schloß den Tag.

Elbing, 27. März. [Secundärbahn.] In der gestern stattgefundenen Sitzung des Elbing'er Kreistages kam ein Antrag des Kreistags-Abgeordneten Birkner-Cadinen: „der Kreistag wolle beschließen, zur Förderung des projectirten Baues der Bahn niederer Ordnung von Guldendoben nach Mrokrungen das im Landkreise Elbing belegene, zu dem Bahnplane und der erweiterten Bahnhofsanlage in Guldendoben erforderliche Terrain von etwa 3,50 Hektar unentgeltlich herzugeben“ zur Verhandlung. Die Debatte ergab, daß die Vertreter des Elbinger Kreises nicht geneigt sind, das in Rede stehende Projekt in irgend einer Weise zu fördern, so daß dieser Antrag, der nur von 4 Stimmen unterstützt wurde, fiel.

Schweß, 25. März. [Kreistag.] Auf den 31. d. M. ist ein Kreistag zusammenberufen worden, dessen Tagesordnung wir nachstehende Positionen entnehmen: 1 Bericht über die Lage der Angelegenheit, betreffend den Bau der Eisenbahn von Laskowitz nach Konitz; 2. Bericht über die Verhandlungen mit der Ostbahn-Direktion wegen Einrichtung einer Haltestelle zwischen Warlubien und Czerminsk; 3. Besprechung des Vorschlags des Landraths, die Inangriffnahme des Baues der projectirten Schweß-Laskowiger Chaussee so lange auszusetzen, bis im Wege der Gesezgebung oder durch Beschlüsse des Provinzial-Landtages die Anlegung von Secundärbahnen seitens der Kreise durch Gewährung entsprechender Baupremien ermöglicht wird, und Prüfung der Frage, ob die Strecke Laskowitz-Schweß nicht nützlicher als Secundärbahn oder in Verbindung mit einer Secundärbahn auszubauen wäre.

Kulmsee. [Kaisers Geburtstag.] Unsere Correspondenten scheinen diesmal von Kaisers Geburtstag Nichts bemerken zu wollen, denn sonst läßt sich ihr Schweigen kaum erklären, zumal die diesjährige Feier hier selbst doch gerade eine erheblich größere war. In den Schulen fanden die gewöhnlichen Festreden statt, zu denen sich leider Niemand von der Bürgerschaft sehen ließ, nur die Schul-Deputation war vertreten. In den Kirchen und in dem Tempel wurde Gottesdienst abgehalten. Viele Häuser hatten geflaggt und Abends illuminirt. Abends führte die kürzlich neu uniformirte freiwillige Feuerwehr einen prachtvollen Fackelzug aus, an dem sich viele Bürger theilnahmen. Der Chef brachte auf dem Markte das Hoch aus. Danach versammelte sich die Bürgerschaft im Schmidtgall'schen Saale, wo der Bürgermeister eine Ansprache hielt und ein Hoch ausbrachte, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Das Festcomité hatte für reichhaltige Abwechslung in Concert und Gesang, ausgeführt vom Gesangsverein, gesorgt, wofür Beiden wärmster Dank gesagt wird.

Aus der Provinz. [Fernsprechämter.] Nach einer vom General-Postmeister dem Reichstage vorgelegten Nachweisung befinden sich gegenwärtig im Deutschen Reiche 334 Fern-

Sprechämter; die größte Entfernung, für welche ein solches Amt bisher angelegt ist, beträgt 22 Kilometer (nicht voll 3 Meilen). Im Bezirk der Oberpostdirektion zu Danzig befinden sich jetzt 12 Fernsprechämter (4 im Kreise Neustadt, 1 im Kreise Carthaus, 1 im Kreise Danzig, die übrigen im Regierungsbezirk Marienwerder); die größte Entfernung beträgt 20 Kilometer, und zwar bei Krocowa, das zum Vermittlungsamt Putzig gehört.

Posen, 26. März. [Der polnische General] Desiderius v. Chlapowski ist am heutigen Tage auf seinem Gute Turaw im Kr. Kosten verstorben. Der Verbliebene, der sich innerhalb der polnischen Adelskreise eines großen Ansehens erfreute, hat sich u. A. auch als landwirtschaftlicher Schriftsteller einen gewissen Namen gemacht. Der „Kur. Pozn.“ ehrt das Andenken des „tapferen Soldaten und großen Bürgers“ durch einen Trauerartikel an hervorragender Stelle.

Bromberg, 26. März. [Die Stadtverordneten-Versammlung] beschäftigt sich in ihrer gestrigen Sitzung mit einem Magistratsantrage, dahingehend, denjenigen Familienvätern, welche zu den beiden untersten Stufen der klassifizierten Einkommensteuer zur Veranlagung gekommen sind, das Schulgeld für ihre Kinder in den städtischen Elementarschulen zu erlassen. Motiviert wurde die Magistratsvorlage damit, daß im vorstehenden Etatsjahr von 494 Familienvätern, w. l. die untersten Steuerstufen angehören, nur 40 das Schulgeld freiwillig gezahlt hätten, während es von 454 durch 1810 Exekutionen zwangsweise erhoben sei. Die Zahl der Exekutionen wegen rückständigen Schulgeldes gegen Familienväter, die den beiden untersten Steuerstufen angehören, hat in dem letzten Etatsjahr die enorme Höhe von 2704 erreicht, welche eine Einnahme von 3769 Mk. ergaben. Im Verhältnis waren also, um 4 Mk. Schulgeld einzuziehen, 3 Exekutionen nötig. Von Seiten des Magistrats, speziell vom Bürgermeister Bachmann wurde der Antrag glänzend verteidigt und darauf hingewiesen, daß mit Rücksicht auf die schlechten Erwerbsverhältnisse die Zahl der Exekutionen in diesem Jahre noch erheblich steigen würde. Dennoch erfolgte die Ablehnung des Antrages mit 10 gegen 9 Stimmen. Erwähnen wollen wir noch, daß Bürgermeister Bachmann, der das Exekutionsverfahren als eine Erpressung bezeichnete, welche sich die Leute leider gefallen müßten, nunmehr erklärte, daß der Magistrat von dem ihm zustehenden Recht der Gewährung des freien Unterrichts den ausgiebigsten Gebrauch machen werde. (B. Z.)

Thorn. [Lehrerverammlung.] Am 15. u. 16. April wird hier selbst in den Räumen des Artushofes die 7. General-Versammlung des Vereins von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinzen Ost- und Westpreußen abgehalten. Am 15. April Abends 8 Uhr findet eine vorbereitende Versammlung statt.

Mittwoch den 16. April, Morgens 9 Uhr, beginnt die Hauptversammlung. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Kasfenbericht des Rendanten. 2. Ueber Ziel und Methode der technischen Lehrfächer an höheren Unterrichtsanstalten von Direktor Dr. Eichhorst-Wehlan. 3. Ueber den Werth der schriftlichen Arbeiten von Oberlehrer Fejerabend und Dr. Horowitz-Thorn. 4. These von Oberlehrer Dr. Thimm-Bartenstein: „Die wissenschaftliche Ausbildung und der Besitz der besten Methode machen noch nicht den Zügel-lehrer aus.“ 5. Die Ueberbürdungsfrage und die Schulbücher von Oberlehrer Dr. Harz-Bartenstein. 6. These von Prof. Dr. Lawz-Röffel: Das gerechtfertigte Verlangen der Gymnasiallehrer und Reallehrer I. Ordnung nach der Richtern I. Instanz in Gehalt und Rang gleichgestellt zu werden, kann nur durch Deputationen aller Lehrer-Bereine der höheren Schulen an den Minister des Unterrichts event. an das Haus der Abgeordneten und durch die Presse erreicht werden. 7. Beschlusfassung über die nächste Generalversammlung und Vorstandswahl. — Um 3 Uhr gemeinsames Mittagessen. Nach demselben bei günstiger Witterung gemeinschaftliche Excursion. — Das Lokal-Comitee besteht aus den Herren Böhke, Fejerabend, Friedrich und Strehle.

— **Vice-Konsul.** Die Wünsche des deutschen Handelsstandes, den Reisenden aus Rußland das Visiren der Pässe durch Errichtung von Vice-Consulaten zu erleichtern, sind jetzt insofern berücksichtigt worden, als in Peisern an der Warthe und in Nieszawa an der Weichsel deutsche Vice-Consulate errichtet worden sind. Amtlicher Nachricht zufolge sind der Grundbesitzer Neumann in Peisern und der Agent Bestmann zu Nieszawa zu Vice-Consuln ernannt worden. Durch die jetzt geschaffene Einrichtung wird es namentlich auch den Schiffen ermöglicht, ihre Pässe ohne Zeitverlust visiren zu lassen.

— **Auf der Eisenbahn-Conferenz,** welche die k. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn vom 25. März mit Vertretern des Handels, der Industrie und Landwirtschaft abhielt und bei welcher u. a. auch die Handelskammer zu Thorn vertreten war, sprachen sich die vertretenen Corporationen förmlich für Einführung einer zweiten ermäßigten Stückgutklasse aus, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Frachtsätze für die andern Klassen nicht erhöht würden. — In den Eisenbahn-Beirath wurden delegirt Vertreter der Handels-Kammern zu Breslau und Posen als wirkliche und der Handelskammern zu Thorn und Sorau als stellvertretende Mitglieder.

— **Guts-Verkauf.** Herr Hauptmann Henkel-Chelmonie, welcher vor einem Jahr das Gut Rakowo in Polen von dem Grafen Engeström gekauft hatte, hat dasselbe in vergangener Woche an Herrn Wladyslaw Racicki für 119,000 Rubel verkauft.

— Eine curiose Adresse trug ein jüngst bei der hiesigen Post aufgelielter, nach Berlin gesandter, aber von dort als unbestellbar zurückgekommener Brief. Die Aufschrift lautet: „Ganz Ueber Alles Ganz Aller Höchstes Ueber Ober Königliches Gleichfalls Ueber Ober Kaiserlichs Hoch Geehrtes Ueber Ober Herrn Ueber Ober Ministerium Vom Ganz Berlin Vom Allem Vom Ganz Ueber Alles Ganz Aller Höchsten Vom Ganz Preußen Und Vom Deutschland.“ — Die Ministerien in Berlin haben die Annahme, weil der Brief unfrankirt war, verweigert, und so wird denn der Absender, der es mit seiner weitläufigen Adresse gewiß recht gut zu machen meinte, wohl noch lange vergebens auf Antwort warten müssen.

Lokales.
Strasburg, 26. März 1879.

— **Diebstahl.** Vor einiger Zeit ging ein hiesiger Fleischerburche die nach Karbowo führende Chaussee, um Vieh zu erhandeln. Am Anfange des Waldes trifft er 2 Männer, welche ein Schwein treiben, das ihm kaufswürdig erschien. Der von den Leuten gestellte Preis war so niedrig, daß der Burche unwillkürlich ausrief: „Da müßt Ihr ja das Schwein gestohlen haben.“ Dies hören und davonlaufen war ein; kein Rufen konnte sie zurückhalten. Wie sich später herausstellte, hatten die Beiden das Schwein wirklich in der Nähe von Neumark gestohlen.

— **Verhaftet** wurden zwei Männer aus Michlau, weil sie aus den Mieten zu Cielenta Kartoffeln gestohlen; der Amtsdienner aus Swierczyn, weil er im Krüge zu Kl. Saszewo dem Schulzen von dort einen Beutel mit 21 Mark aus der Tasche gezogen hatte.

— **Der kleinste Mann der Welt,** ein Zwerg, giebt im Lokale des Herrn Restaurateur Krieger Vorstellungen, die aus Vorträgen mit Deklamationen, Gesang und Tanz bestehen. Die Leistungen dieses kleinen Menschen sind ganz vorzüglich und erntet derselbe einen allgemeinen Beifall.

— **Viehmarkt.** Auf dem heutigen Vieh- u. Pferdemarkt wurde für aufgetriebene Pferde 150 bis 300 Mark gezahlt.

— **Die Elberfelder Feuer-Versicherungsgesellschaft** hat der hiesigen Feuerwehr für die aufopfernde Thätigkeit bei dem letzt stattgehabten Brande eine Gratification von 30 Mk. bewilligt.

Danzig, 27. März, Getreide-Börse.
[V. Siedlinski.]

Wetter: Klarer Sonnenschein, aber recht kalt. Weizen loco zeigte am heutigen Marke eine ruhige Haltung bei kleiner Zufuhr, doch zahlten Exporteure feste Preise. Es wurde gekauft blaupigig 123 Pfd. 160 bunt bezogen 119 Pfd. 166, bunt und hellfarbig 118 bis 126 Pfd. 173 bis 180, weiß aber befest, 125 Pfd. 185 Mk. per Tonne. Rußischer Weizen geringe zugeführt, brachte feste Preise. Regulirungspreis 180 Mark.

Roggen loco heute fest, und ist für inländischen nach Qualität bezahlt 120 Pfd. 108 125/6 Pfd. 114, polnischen 121 Pfd. 106, russischen 116/7 Pfd. 112/3, 120 Pfd. 107 Mark per Tonne. Regulirungspreis 107 Mark.
Gerste loco ruhig, große 103, 106 Pfd. ist zu 115, 107 Pfd. 117, 112/3 Pfd. 120, 126 Mark per Tonne verkauft.
Erbsen loco Mittel- 120, Futter 112, 113, 115 Mark per Tonne bezahlt.
Depeche London, 26. März. Weizen stetig, unbelebt, angekommene Ladungen stetig, anderes Getreide ruhig. Schne.

Telegraphische Börsen-Depeche
Berlin, den 28. März 1879.

Bonds: Fest		27. M.
Rußische Banknoten	198,70	198,50
Warschau 8 Tage	198,05	198,20
Ruß. 5% Anleihe v. 1877	86,75	86,75
Polnische Pfandbriefe 5%	61,50	61,90
do. Liand. Pfandbriefe	54,90	55,00
Westpr. Pfandbriefe 4%	95,20	95,20
do. do. 4 1/2%	102,00	102,00
Kredit-Actien	437,50	437,00
Deherr. Banknoten	174,10	174,20
Disconto-Comm.-Anth.	188,30	187,90
Weizen:		
April-Mai	176,00	176,00
Sept.-Okt.	189,00	189,00
Roggen:		
loco	123,00	123,00
April-Mai	122,50	121,50
Mai-Juni	122,50	121,50
Sept.-Okt.	128,50	127,00
Rübs:		
April-Mai	58,80	58,30
Sept.-Okt.	60,80	60,50
Spiritus:		
loco	51,40	51,40
April-Mai	51,70	51,50
Mai-Juni	51,80	51,70
Distont 3%		
Lombard 4%		

Spiritus-Depeche.
Königsberg, den 28. März 1879
(v. Portatius und Grothe.)

Loco	52,50	Brf.	52,00	Wd.	52,00	bez.
März	52,50	"	52,00	"	"	"
Frühjahr	53,25	"	52,75	"	"	"

Breslau, 27. März. Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig per 50 Klg. 33—36—40—43 Mk. weißer schwach gefragt, 39—50—54—63 Mk., hochfeiner über Notiz bez.
Thymothec ruhig, per 50 Klg. 12.50—14—17 bis 19.50 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Beobachtungszeit.	Barom. Par. Lin.	Therm. R.	Wind. R. St.	Bewölkung.
27. 10 U.M.	336.26	- 0.4	ED 2	tr.
28. 6 U.M.	335.79	- 1.4	ED 2	tr.
2 U.M.	335.72	+ 2.0	ED 2	tr.

Wasserstand am 28 März Nachm. 3 Uhr, 6 Fuß 6 Zoll

Briefkasten.

Herr D. S. bei Strasburg. — Wir setzen voraus, daß von unsern auswärtigen Lesern nur ein verschwindend kleiner Theil Interesse für eine ins Detail gehende Darstellung haben könnte; doch werden wir in Zukunft Ihren Wünschen gemäß verfahren, da der Kostenpunkt kaum in Betracht kommen kann. Wollten Sie uns Ihre Adresse angeben, so senden wir Ihnen das Gewünschte nachträglich. Die Redaction.

Heute, Mittags 12 Uhr, verstarb nach mehrwöchentlichem Krankenlager, uns ewig unvergänglich, unser theure Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, der Gastwirth **Georg Kahlert,** in einem Alter von 61 Jahren 6 Monaten. Sein Entschlafen war ein sanftes. Die Beerdigung findet in Strasburg am Sonntag, den 30. d. Mts. statt, und zwar wird die Leiche um 2 Uhr Nachm. von hier nach dort übergeführt werden. Swierczyn, 27. März 1879. Die trauernden **Sinterbliebenen.**

Auf Grund der thatsächlich erzielten Heilerfolge kann das bereits in 110. Aufl. erschienene reichhaltige Buch: „**Dr. Kappis' Naturheilmethode**“ Preis 1 Mark, allen Kranken aufs Wärmste zur Anschaffung empfohlen werden. In diesem 544 Seiten starken Werke findet ein Jeder, gleichviel an welcher Krankheit leidend, **tausendfach bewährte, leicht zu befolgende Rathschläge,** die, wie zahllose **Patienten** beweisen, oft selbst **Schwerverkranken** noch **Hilfe — Heilung** bringen. **Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig,** sendet auf Wunsch einen 106 Seit. Hart. Auszug vorher gratis und franco. **110. Auflage.** **ANNALE gratis!**

Vorräthig in **Röthe's Buchhandlung** in **Brandenburg,** welche dasselbe für 60 Pfd. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Röthe Nasen werden schnell und dauernd natürlich weiss mit Menyl, ein vorzügliches Präparat des Chemikers **A. Nieske** in **Dresden.** Preis 5 Mk. Amtlich untersucht und als unschädlich empfohlen. Erfolg seit 5 Jahren erprobt.

Bau- u. techn. Bureau für Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe von **R. Kappis, Architect u. Ingenieur,** Thorn, Butterstraße Nr. 92/93. NB. Zeichnungen und Kostenanschläge für Bauten, welche mir zur Ausführung in Entreprife übertragen werden, liefere ich gratis.

Unentgeltliche Kur der Trunksucht. Allen Kranken und Hülfesuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringend empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf's Glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur kann mit auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf Reflektirende wollen vertrauensvoll ihre Adresse an **W. Kröning** in Berlin, Lichterfelder-Straße 29 senden.

Dr. Feilchenfeld. Zum bevorstehenden **Osterfeste** empfehle **Rothweine, Ungarweine, alten Graves, Muskat, Lüneil und Spirituosen** in vorzüglichster Qualität. **W. M. Mendelsohn,** Strasburg.

Grosse Fortschritte in der Piano-Fabrikation zeigen die Instrumente aus der Fabrik **Th. Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88.** Man kauft dieselben direkt vom Fabrikanten zu billigen Fabrikpreisen und außerordentlich günstigen Zahlungsbedingungen. Kostenfreie Probeabgabe. — 20 Mark monatlich. — Hoher Rabatt bei Barzahlung. Prospekt gratis.

FRUCHT-BONBON echt engl. offerirt pro Pfd. Mk. 1.20 **H. Choinski,** vorm. F. S. Dopatka.

Magen- u. Darmkatarrh, chronische Leiden, auch **Verfälschung der Verdauungsorgane** und die so zahlreichen **Neben- und Folgeleiden** heilt **F. Z. F. Popp,** Heide, Holstein. Man fasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Brochüre und alles Nähere ohne Kosten.

(Empfehlung.) Die mir von Ihnen empfohlene und durchgeführte Kur hat sich bei meinem chronischen Magenkatarrh, an welchem ich über 5 Jahre gelitten, recht gut bewährt, so daß ich mich verpflichtet halte, Sie allen ähnlich Leidenden auf das Wärmste zu empfehlen. Für Ihre Bemühungen meinen aufrichtigsten Dank. Halle, a./S., 28./11 78. **G. Bauer, Kanzlist.**

Formulare zu **Lehr-Verträgen** nach den neuesten gesetzlichen Vorschriften zusammengestellt, empfiehlt als vorrätig die **Buchdruckerei** der **Thornor Ostdeutschen Zeitung** Brückenstr. 10.

Kleesamen in vorzügl. Qualität offerirt billigt **Carl Baumeier,** Breslau.

Kaufleute, welche geneigt sind, den Vertrieb einer neuen, brillanten und dauerhaften **Fussboden-Lackfarbe** zu übernehmen, werden ersucht, ihre Adressen unter Angabe von Referenzen an die Unterzeichneten einzusenden. (Verkauf in Blechflaschen, Lieferung franco, erste Sendung in Commission.) **D. Friße & Co.,** in Stolp i. Pommern.

= Rübkekuchen, =
= Leinkuchen, =
= Roggenkleie und =
= Weizenkleie. =
Prima
Dampf-Fabrikat.

Jede Woche frisch aus den Mühlen liefern franco jeder Bahnstation, ebenso mit successiver Abnahme. **Gebrüder Neumann,** Thorn.

In allen cultiv. Ländern **patent. Trägerwellblech** von **Hein, Lehmann & Co., Berlin,** zu feuerfesten Dächern, Treppen, Wänden u. Decken für Ställe, als Erjaß für Gewölbe, Schuppen u. Gemüthchen, Deckplatten für Brücken, Durchlässe u. Balkons, Eisenbahnschwellen, Güterwagen u. c. c. Prospekte, Zeichnungen u. Kostenanschläge gratis durch Repräsentant **R. Kappis, Ing.-Archit.** Thorn, Butterstr. 92/93.

Fein gemahlener Dünger = Gyps, mit einem Gehalt von 5—7% Schwefelskali, empfiehlt die **Chemische Fabrik zu Danzig, Comptoir: Langenmarkt 4.**

Kaffee-Versand zum Hamburger Börsenpreise in Säcken a 9 1/2 Pfd. netto **zollfrei und franco** nach jedem Orte in Deutschland gegen Postnachnahme. Empfehle namentlich folgende Sorten: Santos pr. Pfd. 1 Mk. 02 Pf. Campinos " " 1 " 10 " Maracaibo " " 1 " 15 " Ceylon " " 1 " 30 " grün Java " " 1 " 30 " gelb (Gold) " " 1 " 50 " Mokka " " 1 " 70 "

Auch die billigen Sorten sind reinnehmend und kräftig und ist es daher zu empfehlen, die feineren Sorten zur Hälfte mit einer billigeren Sorte zu vermischen. Nach Wahl der Besteller packe 2 verschiedene Sorten in 1 10 Pfd.-Packet. Nichtconvenirende Qualitäten nehme gegen Nachnahme zurück. **Ottensen** bei Hamburg. **A. L. Mohr.**

9 Mast Schweine und 20 Fettschafe zu verkaufen bei **Schlee jun.,** Neu-Steinan bei Tauer.

Bei der **Auswahl unter den Bitterwässern** verdient nach dem Urtheil der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten, wie **Gch. Rath Prof. Dr. Frerichs,** seiner milderen, die Verdauungsorgane nie angreifenden und nachhaltigeren Wirkung wegen das natürliche **Friedrichshaller** Bitterwasser den Vorzug. Es heilt **Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verfälschung, Hämorrhoiden, Magen- u. Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Gicht, Bluthallung** u. c. Brunnen-Direction **G. Eppel & Co.,** Friedrichshall bei Hildburghausen.

Nothwendige Subhastation.
Das den Louis und Rosalie, geb. Jacobsohn, Marcus'schen Eheleuten gehörige, in Strassburg belegene, im Hypothekenbuche Blatt 167 verzeichnete Grundstück soll am

19. Mai c., Vorm. 9 Uhr,
im Wege der Zwangs-Vollstreckung an hiesiger Gerichtsstelle versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags am

19. Mai cr. Vorm. 10¹/₄ Uhr
hier selbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesamtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 0,51,50 Hectar; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 4,56 Mark; Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 867 Mk.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können im Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Strassburg, den 20. März 1879.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.
Das dem Josef Urbanski gehörige in Miesionskwo belegene, im Hypothekenbuche Blatt 151 verzeichnete Grundstück soll am

2. Mai cr., Vorm. 10¹/₂ Uhr,
im Wege der Zwangs-Vollstreckung an hiesiger Gerichtsstelle versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags am

2. Mai cr., Vorm. 11³/₄ Uhr,
hier selbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesamtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 15,93,80 Hektar; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 128 Mark 40 Pf. Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 90 Mk.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können im Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Strassburg, den 10. März 1879.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Zu den diesjährigen Weichselstrom-Rebauten von Thorn bis Steinort und zum Bau des Hafens bei Thorn soll die Lieferung von:

- 8000 Schod Waldfaschinen,
 - 1600 Weidenfaschinen,
 - 7500 - - - - -
 - 670 - - - - -
 - 550 Cbmr. gesprengte Feldsteine,
 - 850 Kies und
 - 250 Schod Schutzpfähle,
- sowie die Veranschaffung von 4000 Cubitmeter Steine aus dem Weichselstrom, vergeben werden.

Hierzu habe ich einen Submissionstermin auf

Sonnabend den 5. April cr., Vorm. 11 Uhr,
in meinem Bureau anberaunt, woselbst die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.

Die Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Offerte zur Lieferung von Strombaumaterialien“ zu versehen, und die Bedingungen können täglich in den Vormittagsstunden bei mir eingesehen werden.

Thorn, den 24. März 1879.
Der Kreisbaucommissar Kleiss.

Güter-Kaufgejud.

Neber verkäufliche Herrschaften und Güter jeder Größe, sowie über Verpachtungen erbittet Anschläge die Güter-Agentur

Theodor Klemann,
gegründet Danzig, den 24. Mai 1855.

Die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage in großem Format und liefert Sonntags eine illustriert Beilage.

Sie hat von sämmtlichen in Thorn erscheinenden Blättern die **weitaus größte** Zahl von Abonnenten und vergrößert sich ihr Leserkreis von Monat zu Monat. Dieselbe bringt kurz und übersichtlich eine Zusammenstellung aller wichtigsten politischen Nachrichten, Reichstags- und Landtags-Verhandlungen, die neuesten politischen und Börsen-Depeschen, Handels- und Marktberichte, reichhaltige Provinzial und Lokal-Nachrichten, und ist bestrebt, die städtischen und landwirtschaftlichen Interessen energisch zu vertreten.

Der unterhaltende Theil bringt Romane und kleinere Erzählungen, Reise- und Naturbeschreibungen, interessante Notizen aller Art und Humoristisches in Bild und Wort.

Die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** kostet in Thorn 2 Mk., durch die Post bezogen bei allen Postanstalten 2 Mk. 50 Pf. für das Quartal — ein Preis, der für das Gebotene außerordentlich billig genannt werden muß, sie hat den Post-Debit in Rußland und auch dort schon eine recht erhebliche Verbreitung.

Inserate finden durch die Zeitung die weiteste Verbreitung. — Der Insertionspreis ist äußerst niedrig und beträgt nur 10 Pf. für die 5-gespaltene Zeile. Probe-Exemplare der Zeitung senden wir auf Wunsch gern franco zu.

Die Expedition der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Professor V. Kletzinsky in Wien

schreibt über das Sodawasser: „Das **echte** Sodawasser leistet eine wahrhafte Desinfection und Läuterung des Wassers und ist von grossen Werthe für den Organismus, der selbst ein Kohlensäure-Entwicklungsapparat ist, und welcher der periodischen Kohlensäure-Anhäufung in seinem Innern den gleichsam periodischen Schlaf verdankt, in den er fällt.“

Das echte Sodawasser macht das Blut gerinnbarer, sauerstoffreicher und röther; es erhöht die Gemüthsfreudigkeit, erweckt die Lebensenergie, Geistesfrische, Arbeitslust und beugt zahllosen gichtischen, rheumatischen und hypochondrischen Zufällen vor, oder hilft ab. Es macht alle Traubenkuren entbehrlich, macht das gesäuerte blauviolette Blut des Hypochonders hellroth und zaubert selbst auf die blassen Wangen der Stubenocker das rosige Incarnat der Gesundheit und Lebensfrische.“

Wirklich ächtes Sodawasser (Sodawater, Eau de soude carbonatée).

wie es in England, Frankreich, Belgien, Holland und Italien gebräuchlich und dem Selterwasser mit Recht **durchaus** vorgezogen wird, führe ich stets vorräthig u. frisch bereitet sowohl in Draht- als auch Patentflaschen und Syphons.

Dr. Ed. Assmuss,
Thorn,
Mineralwasser-Fabrikant.

Die **Möbel-Fabrik** mit Dampfbetrieb von **Fr. Hege, Bromberg,** empfiehlt ihre **Fabrikate von soliden u. geschmackvollen Möbeln** in eichen antique, schwarz matt, nussbaum, mahagoni und birkene Möbel zu **billigen Preisen.** Bei Entnahme ganzer Ausstattungen gewähre ich bedeutenden Rabatt.

Die Fabrik für Stimmer-Decorationen.

Die Erzeugnisse der **Königlich Preussischen und Kaiserlich Oesterreichischen Hof-Chocolade-Fabrikanten Gebrüder Stollwerck** in **Cöln a. Rh.**

Filialen in **Frankfurt a. M., Breslau und Wien.** verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.

Die Original ¹/₄- und ¹/₂-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin: **I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien, und Schwarzburg.**

19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büfets.

In Thorn bei Conditor **E. Tharrey** und bei Conditor **A. Wiese.**
In Culmsee bei **Mayer & Hirschfeld.**

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1836.
Versicherungs-Capital ult. 1877 Mk. 89,879,267.
Garantie-Capital . . . ult. 1877 Mk. 24,107,556 gleich 26,9 % des versicherten Capitals.
Der im Jahre 1879 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1874 stellt sich auf Mk. 392,000, die Prämien-summe der Theilnahmeberechtigten beträgt Mk. 1,563,000. Die hiernach zu vertheilende Dividende von 25 % wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1879 zu leistenden Prämien in Anrechnung gebracht.
Die Dividende pro 1880 beträgt voraussichtlich 26 % der 1875 gezahlten Prämien.

1881	28 %	1876
1882	30 %	1877

Berlin, den 28. December 1878.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird bereitwillig ertheilt auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von der **Haupt-Agentur zu Thorn**

Carl Neuber, Reichsbank-Sarator.

Wir empfehlen unseren vorzüglichsten **Portland-Cement, von anerkannt erster Qualität,** unter Garantie steter Gleichmäßigkeit und höchster Bindkraft bei recker Verpackung. Die Produktionsfähigkeit unserer Anlagen in Höhe von ca. 150,000 Tonnen, sichert die pünktliche Ausführung aller, selbst der bedeutendsten Aufträge. Zahlreiche beste Zeugnisse von Behörden und Privatens aus unserer mehr als 20-jährigen Thätigkeit versenden wir auf Wunsch gern gratis und franco.

Oppelner Portland-Cement-Fabriken
vorm. **F. W. Grundmann,**
Oppeln.

BERLIN. Hôtel Bauer.

Grande Maison meublée I. Ranges
Unter den Linden 26 (Café Bauer) Ecke d. Friedrichstr.
Solide Preise für einzelne Zimmer wie ganze Appartements. (Dienschaft in Pension). Bei längerem Aufenthalt ermässigte Preise.
Ed. Rummel,
früher Director des Hôtel Meyerbeer aux Champs Elysées in Paris.

Zum Heile Brustleidender

wird folgendes Schreiben hiermit veröffentlicht:
Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Eggers in Breslau.
Poznan per Chelme, Kreis Inowraclaw, 18. August 1878.
Seit einigen Jahren litt ich an Brust-Katarrh und Keuchhusten. Der Arzt gab mir verschiedene Medicin, es wollte nicht helfen. Da redete mir mein Freund zu, ich möchte doch einmal den L. W. Eggers'schen Fenchelhonig*) probiren. Der Versuch gelang. Nachdem ich 5 Flaschen verbraucht, fühle mich jetzt viel stärker und gesünder. Zugleich erjuche Sie, mir baldigst noch 5 Flaschen gegen Postvorschuß zu schicken.
Achtungsvoll L. v. Gaworski, Administrator.

*) Der echte L. W. Eggers'sche Fenchelhonig ist in Thorn allein zu haben bei: **Heinrich Netz und Hugo Claass.**

Thorn.
Begrüß- und Steingut-Thorn liefert
F. Herrmann Winkler,
Thongrubenbesitzer in Ostrau bei Leisnig, in Sachsen.

HUDSON'S
UNENTBEHRLICH NACH EINEM VERSUCHE
FABRIK MARKE
SEIFEN-EXTRACT

Das beste und billigste Mittel zum Waschen und schnellen Reinigen von Weisszeug, Stoffen, Glas Geschirr, Marmor, Silberzeug, Hände, sowie zum Scheuern der Fußböden und angestrichener Gegenstände etc, etc.
Garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.
Blendend weisse Wäsche ohne Bleiche.
Zu beziehen durch **S. M. Rosenow** in Strassburg.

Grosse goldene Medaille Paris 1877.
UNENTBEHRLICH FÜR HAUS-FRAUEN.

Silberne Medaille (höchste Auszeichnung) Paris 1878.
MACHT HARTES WASSER WEICH.

Eltern! Müttern!
Gehrig's weltberühmte **Zahnhaselbänder** und **Perlen**, das einzige reelle Mittel, Kindern das **Zahnen** leicht und schmerzlos zu fördern und alle Gefahren zu beseitigen, sind nur allein ächt bei **Hugo Claass,** Thorn, Butterstr. 96/97.

Apotheke Culmsee, B. Itz,
hält sämmtliche in das Proquensfach fallende Artikel, wie:
Doppelt kohlensaures Natron, Chloralkali, Glaubersalz, Salzsäure, Badefalze etc. etc. zu soliden Preisen auf Lager.

Für 10 Mark.
10 ganze Meter **Winter-Weiderstoff,**
8 **carrirtes Bettzeug,**
1 wollenes **Damen-Umschlagetuch,**
1 wollener **Cachemir-Thawl,**
3 Stück weiße **Taschentücher** von Weinen, versendet alles zusammen gegen Postnahme von **10 Mark** oder vorherige Ein-sendung die Fabrik von **A. Leuser** in **Berlin, 34, Wallnertheaterstraße 34.**

Wicken,
50 Schffl., sind veräußlich auf Pfar-gut **Wyganowo** bei Lessen.

Anilinfarben
(giftfrei) mit genauer Gebrauch's-Anweisung zum **Selbstfärben;** auch zum Färben von **Wool** und **Gräsern,** ein schönes Grün in Päckchen a 10 Pf.

Korb's Hôtel Danzig,
am Hofmarkt, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Logirzimmer von Mk. 1,50 bis Mk. 3. Omnibus an den Bahnhöfen.
Adolf Korb, Besitzer.